

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 153.

Freitag den 3. Juli

1868.

Verkehrs-Anstalten.

Einem Vortrage, welchen Professor Dr. Neumann vor Kurzem über das heutige Verkehrsweisen nach den Ergebnissen der Pariser Ausstellung im volkswirtschaftlichen Verein zu Wien gehalten hat, entnehmen wir Folgendes:

Die modernen Verkehrsmittel, deren wir uns heute bedienen, sind bekanntlich sehr jungen Ursprungs. Das erste Dampfschiff Patrick Millers fuhr erst vor 80 Jahren (1788) auf einem Landsee bei Dalswinton in Dumfriesshire in England; von dieser Zeit an wurde von unternehmenden Amerikanern und Engländern ein Versuch nach dem andern gemacht, um die Dampfschiffe anfänglich als Schlepper, dann zur Personenbeförderung zu verwenden; das kleine amerikanische Dampf- und Segelschiff „Savannah“ wagte im Jahre 1819 die erste Fahrt am atlantischen Ocean zwischen New-York und Liverpool, aber erst seit 1838 besteht eine regelmäßige Dampferlinie zwischen Amerika und Europa.

Der erste Eisenbahnzug ist erst vor 40 Jahren auf der Strecke Stockton-Darlington in England gefahren, und die erste telegraphische Depesche wurde gar erst im Jahre 1840 auf der Blackwall-Bahn befördert. Wir haben es also mit Erscheinungen zu thun, die eine sehr kurze Vergangenheit besitzen. Nichtsdestoweniger hat das Verkehrsweisen einen Umfang angenommen, der an das Wunderbare grenzt. Die moderne Verkehrssteigerung ist eine kolossale, und es wird genügen, anzuführen, daß, nach dem Durchschnitte von Berechnungen, die auf Grund verlässlicher Angaben von mir angestellt wurden, die gegenwärtige Handelsmarine im Stande ist, gleichzeitig 40 Millionen Centner Güter an ihren Bestimmungsort zu tragen, daß die Eisenbahnen im letzten Jahre tatsächlich im Durchschnitte täglich 27 Millionen Centner Güter und 3 Millionen Menschen befördert haben, daß im Durchschnitte täglich auf allen Telegraphenlinien der Welt 58,000 Depeschen versendet wurden, und daß jetzt in Folge des Zusammenwirkens der verschiedenen Verkehrsmittel in Europa alle Tage durchschnittlich ungefähr 4—5 Millionen Briefe ausgetragen und an ihre Adressaten zugestellt werden müssen.

Die Länge der Eisenbahnen beträgt auf der ganzen Erde 21,178 geographische Meilen. Um sich diesen Umlauf vorstellen zu können, bitte ich daran zu denken, daß diese Länge genügen würde, die am Aequator mit einem Geleise nahezu viermal zu umspannen. In diesen Eisenbahn-Anlagen ruht ein Kapital, das für Europa nach Durchschnittsziffern ungefähr 35,240 Millionen Frs., für die ganze Erde 46,625,5 Millionen Frs. beträgt. Dieses Kapital setzt, bei nur 4 pCt. Verzinsung eine tägliche Netto-Einnahme der Bahnen der ganzen Erde von 5,109,643 Frs. voraus. Seht man auf das Brutto-Erträgniß und das Geldverbrement der Eisenbahnen ein, so folgt aus der eben beiferteten Summe, daß diese Verkehrs-Anstalten einen täglichen Umsatz von durchschnittlich wenigstens 20 Millionen Frs. notwendig machen.

Alle Eisenbahnen der Erde haben, wenn sie auch nur ein Geleise besitzen, mindestens ungefähr 226 Millionen Zollcentner Eisen für Schienen verbraucht und benötigen bei 40,000 Lokomotiven und 1,200,000 Wagen zum Betriebe. Wenn für diese Betriebsmittel eine durchschnittliche Dauer von 30 Jahren angenommen wird, so müssen jährlich nur zur Ergänzung des schon vorhandenen Betriebsmaterials im Durchschnitte über 1300 Lokomotiven und 40,000 Wagen gebaut werden und in welcher Menge von cyclopiischen Werkstätten dafür stets zu hämmern und zu schmieden ist, das kann sich Jeder leicht vorstellen. Schätzt man die Zahl der Personen ab, die im Eisenbahndienste verwendet sind, so findet man,

daß 1 Million bis 1,200,000 Menschen bei diesem Verkehrsmittel unmittelbar ihr tägliches Brot erhalten, ohne die Personen zu zählen, die unmittelbar in jenen Werkstätten und Fabriken für die Bahnen zu thun haben.

Die Handelsmarine, so wichtig sie auch ist, zeigt keinen solchen ungeheuren Aufschwung in den letzten fünf Jahren. Von den vielen Ziffern, die den Fortschritt der Handelsmarine von 1860 bis 1865 darlegen, mögen nur die hervorgehoben werden, daß die Zahl der Schiffe um 4800, die Tragfähigkeit um 32,711,220 Centner zugenommen hat, und daß die Handelsmarine ihrer Tragfähigkeit nach gegenwärtig ausreicht, um gleichzeitig 400 Millionen Centner Güter zu verschaffen, vorausgesetzt, daß alle Schiffe vollgeladen seien. Von dieser gesammten Tragfähigkeit entfallen nämlich auf Europa 249,001,920 Ctr., während auf Amerika nur 135,087,260 Ctr. kommen. Die Gesamtzahl aller direkt im Dienste dieses Verkehrsmittels verwendeten Personen beträgt annäherungsweise 830,000.

Den großartigsten, ungeahntesten Aufschwung nahm in der jüngsten Zeit unstreitig der elektrische Telegraph. Ueber Europa allein ist ein Netz gespannt, dessen Leitungen den geistigen Verkehr mit Blitzesschnelle auf Gesamtstrecken von mehr als 25,000 Meilen vermitteln.

Die Telegraphenlinien, welche gegenwärtig benutzt werden, stellen auf der ganzen Erde eine Gesammtlänge von 49,255,5 geographischen Meilen vor; für diese Linien ist im Ganzen, wegen der mehrfachen Leitungen, eine Drahtlänge von 116,786 geographischen Meilen erforderlich. Versuchen wir, uns von diesem Umfang ähnlich eine Vorstellung zu machen, wie bei den Eisenbahnen, so können wir uns denken, daß die Länge der Linien nahezu ausreichen würde, eine telegraphische Verbindung zwischen der Erde und dem Mond herzustellen, während man mit den Drähten eine doppelte Verbindung der Erde mit dem Mond ausführen und alsdann noch ein Stück erübrigen würde, lang genug, um die Erde dreimal mit einer Telegraphenlinie zu umgürten. Mit derselben Länge der Drähte vermöchte man daher auch eine 22fache Leitung um die ganze Erde am Aequator zu legen.

Wie lebhaft der Telegraph heutzutage benutzt wird, geht aus der Zahl der in Europa allein im letzten Jahre täglich versendeten Depeschen (58,000) hervor, sowie aus der Anzahl der Telegraphenstationen, die in Europa 8000, auf der ganzen Erde 12,000 beträgt, auf welchen zur Besorgung des Telegraphirens allein wenigstens 38,000 Menschen beschäftigt sein dürften. Das Material, das bei den Telegraphen schon jetzt verwendet wird, ist, so unscheinbar es bei der einzelnen Leitung aussieht, doch riesig. Es möge aus den vielen bezüglichen Zahlen nur die eine Erwähnung finden, daß bloß zur Ersetzung der wegen Fäulniß nicht weiter brauchbaren Telegraphenstangen eine Waldfläche von 30,000 niederösterreichischen Jochen im steten Fortbetriebe erhalten werden muß. Das in den Telegraphen angelegte Kapital ist im Verhältnisse zu dem bei den Eisenbahnen verwendeten relativ klein und beläuft sich auf ungefähr 416 Millionen Frs.

Versicherungswesen.

Leipzig, den 24. Juni. Der in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangende Jahresbericht der im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit gegründeten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig für 1867 hebt hervor, daß die Geschäfts-Ergebnisse gegenüber den besonders un-



günstigen Nahrungs- und Erwerbsverhältnissen in jeder Beziehung als befriedigend zu bezeichnen sind. Der Zugang an neuen Mitgliedern war erheblich stärker, als in irgend einem früheren Jahre, denn es gingen 2665 Anträge zur Versicherung von 3,261,700 \mathcal{R} . (also reichlich eine Million Thaler mehr als 1866) ein, von denen 2163 mit einer Versicherungssumme von 2,632,800 \mathcal{R} . Annahme fanden. Bei 194 Mitgliedern, versichert mit 224,800 \mathcal{R} . traten Todesfälle ein, eine Zahl, die erheblich unter den Berechnungen der Sterblichkeitstafel bleibt. Ebenso war der freiwillige Abgang, trotz der allgemeinen Nahrungslosigkeit, ein verhältnismäßig geringer, da die Gesellschaft bei dem günstigen Verhältnisse ihrer Reserven ihren versicherten Mitgliedern durch Vorschüsse auf selbst noch nicht lange bestehende Policen zu Deckung einer oder mehrerer Jahresprämien ausreichende Hülfe gewährte. Insgesamt hat die Gesellschaft einen Abgang erlitten von 572 Personen, versichert mit 633,400 \mathcal{R} . und es ergibt sich nach Abzug desselben von dem Zugange ein reiner Zuwachs um 1461 Personen, versichert mit 1,999,400 \mathcal{R} . und ein Mitgliederbestand am Schlusse des Jahres von 11,196 Personen mit 12,945,800 \mathcal{R} . Versicherungssumme, worunter jedoch 171,700 \mathcal{R} . unbegriffen sind, die bereits bei Lebzeiten der Versicherten zur Auszahlung gelangen. Der Rechnungsabschluss zeigt eine Jahreseinnahme von 556,362 \mathcal{R} . (448,142 \mathcal{R} . für Prämien und 108,219 \mathcal{R} . für Zinsen) und eine Ausgabe von 388,962 \mathcal{R} . nach, darunter 256,700 \mathcal{R} . für Todesfälle und bei Lebzeiten ausbezahlte Versicherungssummen, 7704 \mathcal{R} . für Vergütung an Abgegangene und 60,764 \mathcal{R} . für Dividende an die versicherten Mitglieder. Der Vermögensstand der Gesellschaft hat sich hiernach um 167,382 \mathcal{R} . vermehrt, und betrug am Jahresabschluss 2,546,102 \mathcal{R} . Von dieser Summe sind 1,996,676 \mathcal{R} . gegen mündelmäßige Hypotheken und 199,843 \mathcal{R} . in Staats- und anderen Effecten unter Ausschluß aller Industriepapiere angelegt, 179,472 \mathcal{R} . vorschussweise auf Policen ausgeliehen. Von dem angegebenen Capitalbestande entfallen 66,811 \mathcal{R} . auf Zurückstellung für noch unerledigte Todesfälle und einen Selbstmordfall und 2,133,368 \mathcal{R} . auf den Reservefonds, einschließlich des Uebertrags derjenigen Beitragsanteile, welche im Jahre 1867 in Einnahme gekommen sind, aber dem Jahre 1868 angehören, weil und soweit die betreffenden Versicherungen in dieses Jahr hinüberlaufen. — Die ausreichende Ausstattung des Reservefonds bildet die Grundlage für die Sicherheit jeder Lebensversicherungs-Gesellschaft. Dem entsprechend hat auch die Gesellschaft zur Bestreitung der im vorigen Jahre durch Sterbefälle zahlbar gewordenen Versicherungsbeträge die Summe von 81,488 \mathcal{R} . dem Reservefonds entnommen, demselben aber andererseits, wegen der Alterszunahme der verbliebenen Mitglieder, die mithin fernerhin einem höhern Sterblichkeitsverhältnisse unterliegen und wegen der im Jahre 1867 neu zugetretenen Personen den Betrag von 197,947 \mathcal{R} . überweisen müssen, wonach also überhaupt eine Zunahme dieses Fonds um 116,459 Thaler eingetreten ist. Nach Abzug der zurückgestellten Beträge von dem verbliebenen Capitalbestande hat sich ein vertheilbarer Ueberschuß von 345,921 \mathcal{R} . ergeben, welcher für 1869 die Vertheilung einer Dividende von 29 % gestattet. Die Erwartung, welche in dieser Beziehung am Schlusse des vorjährigen Berichts ausgesprochen worden, ist sonach eingetreten und es wird daher diesmal die Hoffnung ausgesprochen, daß die ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1866 und der dadurch herbeigeführte Rückgang der Dividende vielleicht schon in diesem Jahre sich völlig ausgleichen wird.

Anthropologisches.

IV.

Vom Gefühls-Sinne und seinen sichtbaren Werkzeugen.

(Fortsetzung.)

Wenn der Gefühlsinn über die ganze Oberfläche des Körpers in der Haut verbreitet ist, so ist der Tastsinn, als eine Aart jenes Sinnes, auf die Finger- und Zehenspitzen concentrirt; der Tastsinn ist im Thierreiche weiter verbreitet als der Gesicht- und Gehörinn. Bei manchen Thieren, z. B. der Ratze, finden sich Werkzeuge des Tastsinns, welche anderen versagt sind; die langen Schnurrhaare am Munde der Ratze dienen ihr zum Tasten im Dunkeln. Selbst bei Pferden offenbart sich der Tastsinn; sie fühlen tastend im Dunkeln, wenn sie in Gefahr sind.

Der Gefühlsinn hat außer der äußeren Haut noch die folgenden Sphären oder Räumlichkeiten. Durch die in oder unter der Haut verbreiteten Nerven steht die Seele mit der Außenwelt in Verbindung; sie

erfährt durch diese Nerven alles Dasjenige, was reizend, schmerzzerregend etc. auf die Haut und ihre Nerven einwirkt oder einwirken kann. Was zunächst die Gegenstände des Gefühlsinnes (der Haut) angeht, so sind dies zunächst zwei Medien, die atmosphärische Luft und das Wasser und die in ihnen enthaltenen anderen Gegenstände desselben Sinnes: die Wärme und die Kälte. Die Temperaturveränderungen der Luft und des Wassers können mit keinem anderen Sinne so wahrgenommen werden wie eben nur mit den Hautnerven und dem in ihnen thätigen Gefühlsinne. Was nun die eben angedeuteten Sphären oder Räumlichkeiten (Stellen) angeht, aus welchen die fühlende oder empfindende Seele angenehme oder unangenehme Eindrücke in sich aufnimmt, so sind dies 1) das Gehirn und Rückenmark, 2) der Luftröhrenkopf, 3) der Schlundkopf, 4) der Magen, 5) das Herz und die Lungen, 6) der ganze übrige Speisefanal, 7) die Harnblase, 8) die Gebärmutter u. s. w.

ad 1) Wenn die Pulsadern des ganzen Hauptes mit Blut überfüllt werden, so entstehen dadurch Störungen, welche, wenn sie unangenehm sind, Kopfschmerzen genannt werden. Wenn das Gehirn vom Genuße geistiger Getränke zu sehr erregt wird, so entstehen dadurch die verschiedenen Grade des Rausches, der Betrunktheit, welche, wegen der innigen und nächsten Verbindung des Gehirns mit der Seele, auf diese störend, erregend oder betäubend einwirken. „In vino veritas,“ sagt eine Sentenz; ist der Charakter des Menschen ein sanfter, milder, so wird die gestörte Seele in der Betrunktheit ihn auch als solchen offenbaren; ist er böswillig, zänkisch u. s. w., so wird auch dies von der gestörten Seele offenbart werden.

ad 2) Kommen fremde, nicht für den Luftröhrenkopf bestimmte Körper mit ihm oder der Stimmritze in unangenehme Berührung, so wird er sich bemühen, diese Körper zu entfernen; die dabei entstehenden Schmerzen aber werden von der Seele selbst empfunden. Sind diese fremden Körper aber schon in die Luftröhre gelangt, so müssen sie durch die Hand eines Chirurgen entfernt werden, oder der Erstickungstod erfolgt.

ad 3) Das Gesagte gilt auch von dem Schlundkopfe, dessen Schleimhaut sehr empfindlich ist. Der Genuß des Braantweins verursacht bei Denjenigen, die sich an ihn gewöhnt haben, eine angenehme Empfindung, einen Reiz in dem Schlundkopfe und in der Schleimhaut des Magens, der immer stärkere Portionen vertragen kann, bis die Angewöhnung zum Trunke da ist.

ad 4) Aus dem Magen fühlt oder empfindet die Seele durch die zu ihm gehenden Nerven ob er leer oder voll, ob er die ihm dargebotenen Substanzen verträgt oder ob er sie verschmäht. Sieht die Seele einen ihr widrigen ekelhaften Gegenstand, so wirkt die Vorstellung davon wie Nabelspitzen durch die zum Magen gehenden Nerven erregend ein; seine Muskelfasern ziehen sich zusammen und suchen durch Erbrechen die materia peccans über Bord zu werfen.

ad 5) Entstehen Störungen des Blutlaufes im Herzen und in den Lungen, so empfindet (fühlt) dies die Seele durch diejenigen (dünnen) Nerven, welche, vom Lungenmagennerven und dem Sympathicus entspringend, in der Substanz des Herzens und der Lungen sich verbreiten. Die Peripherie der Lungenlappen ist deshalb wenig oder gar nicht empfindlich, weil die Lungenerven nicht bis in sie hineinreichen; daher haben Lungenkranke keine Schmerzen. Was ist aber der Schmerz? Er ist eine in's Bewußtsein gebrachte unangenehme Empfindung; das Bewußtsein aber ist die Seele. Zahnschmerzen entstehen dadurch, daß in der Substanz der Zähne Veränderungen eintreten, welche von den haarfeinen Nervenspitzen aufgenommen und durch sie in's Bewußtsein gebracht werden.

ad 6) Sind Gasarten im Dünn- und Dickdarm ungewöhnlich angehäuft, so entsteht sogenannte Kolik. Von diesen unangenehmen Empfindungen erhält die Seele durch die unzählbaren Nervenzweigeln Kenntniß, welche vom Sympathicus zum Dünn- und Dickdarm gehen, um ihn empfindlich zu machen. Die in dem 27—30' langen Darmkanale sich verbreitenden Nerven sind für ihn und seine Empfindlichkeit das, was die Hautnerven für die Haut und ihr Empfindungsvermögen sind.

(Schluß folgt.)

Notiz.

Halle, den 2. Juli. Morgen begeht unser Land und Volk abermals den Jahrestag der weltgeschichtlichen Schlacht bei Königgrätz. Je weiter wir uns zeitlich von den hochbewegten Tagen jener großen

Kämpfe entfernen, und je nachhaltiger auf allen Gebieten des deutschen Lebens die auf dem durch diese siegreichen Kämpfe gewonnenen und neu geschaffenen Boden erstehenden Schöpfungen sich geltend machen: um so lebhafter wird auch das Streben, die Erinnerung an jene großen Tage in verschiedenster Art festzuhalten. Eine reichhaltige Litteratur über den Krieg d. J. 1866 ist erwachsen, die mehrere musterghältige kriegswissenschaftliche und historische Werke hat entstehen lassen. Aber auch die Kunst hat sich dabei betheiligert und zwar die, deren Schöpfungen jedesmal am leichtesten zugänglich sind. In dieser Richtung war namentlich eine Berliner Buchhandlung, die von Werner Große lebhaft thätig; in derselben sind nun neuerdings unter dem Titel „National-Galerie“ verschiedene, sehr gut ausgeführte lithographirte Blätter erschienen, die in lebendiger Weise und trefflicher Auffassung mehrere Scenen aus der großen Schlacht darstellen. Es sind diese Scenen: 1) König Wilhelm im Granatfeuer von Königgrätz. 2) Der Kronprinz zwischen Eblum und Königgrätz. 3) Die Begegnung des Königs und des Kronprinzen in der Schlacht. 4) Die Begrüßung zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl am Abend der Schlacht. Der Preis dieser Blätter (22 1/2 Sgr bis 15 Sgr.) kann als sehr mäßig bezeichnet werden. — # A #

Chronik der Stadt Halle.

Einladung an nachbenannte Veteranen:

Schräpler, Stürz, Stolberg, Dahlecke, Ziegler, Harnisch, Förfel, Helmsdorf, Lindner, Dieß, Heinrich, Haring, Kasler, Deutschbein, Ebert, Noak, Uhlig, Götter, Brode, Dolzins, Grabow, Hanf, Fiedler, Wittwe Leonhard,

zum Erscheinen am **Sonntag den 12. Juli c. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr** in der Geißstraße Nr. 35, um Ehrengaben des „Nationalbank“ zu empfangen.
Halle, den 28. Juni 1868.

Stadt-Commissariat des Nationalbankes für Veteranen.
v. Kleist.

Tageschau.

Freitag den 3. Juli.

Geschäftsstunden der Königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. —
Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. —
Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet); die Instituten-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — R. Kreisasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrathamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Bank-Commandite: 8 1/2—1 U. B. M. u. 3 1/2—5 U. N. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 8—10 U. B. M. u. 3—4 U. N. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen.

Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.
Sparkasse des Saaltreises (gr. Schlamme 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
Spar- u. Voransch.-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Hallescher Consum-Verein (gr. Ulrichsstraße 4), Kassenstunden 9—12 Uhr Vorm.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Vereine.

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 7 1/2—10 Uhr Abends. (Eingang: Kuhgasse.)
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Liedertafeln.

Sang u. Klang, Übungsstunde v. 8—10 Uhr Abds. in „Café Rocco.“

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Griech-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr.

Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Die Zettelkästen der die Stadt Halle berührenden Eisenbahnen.

Die 6 Zettelkästen der Güter-Expedition der Magdeburger- und Nordhäuser-Eisenbahn befinden sich: Steinweg 45/46; Kleinmieden 1; an der Moritzkirche 5; Klansdorferstraße 15; Geißstraße 1 und gr. Steinstraße (alte Promenade 28); dieselben werden täglich zweimal zwischen 11—12 Uhr Vormittags und 6—7 Uhr Abends entleert.

Güter-Expedition der Thüring. Eisenbahn. Der Zettelkasten befindet sich Marktplatz 21/22, wird zweimal geöffnet: Vormittag — Nachmittag, Zeit unbestimmt.

Berlin-Anhalter-Eisenbahn. (Kästen des Fuhrherrn F. Coccejus.)

Alter Markt 36; Marktplatz 20; gr. Ulrichsstraße 34.

Dieselben werden geleert: Vormittag 10 Uhr und Nachmittag 5 Uhr.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.

1. Juli 1868.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunst- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	334,01	4,36	86	10,8	NNO	wolkig 6.
Mitt. 2	334,18	4,93	97	10,8	N	wolkig 6.
Abd. 10	334,02	4,74	94	10,7	NW	trüb 8.
Mittel	334,07	4,68	92	10,8		wolkig 7.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 2. Juli 1868.

		Niedrigster	Höchster
Weizen	Schfl.	3 Ethr. 17 Sgr. 6 Pf.	3 Ethr. 26 Sgr. 3 Pf.
Roggen	"	2 " 11 " 3 "	2 " 13 " 9 "
Gerste	"	1 " 23 " 9 "	1 " 25 " — "
Hafer	"	1 " 9 " 6 "	1 " 10 " — "
Heu	Centr.	— " 20 " — "	1 " — " — "
Langes Stroh	Schod	7 " 15 " — "	8 " — " — "

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der am 6. d. Mts. gezogenen und zur baaren Einlösung am 2. Januar 1869 gekündigten Schulverschreibungen der 5% Staatsanleihe vom Jahre 1859 liegt in den nächsten vier Wochen in der Kammerei I. und II., der Instituten-Kasse, der Armen-Kasse, dem Leihamt, dem Stadt- und Polizei-Secretariate, der Magistrats- und Polizei-Registratur zur Einsicht der Interessenten aus.

Wegen des zur baaren Einlösung der gekündigten Schulverschreibungen zu beobachtenden Verfahrens verweisen wir auf die Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 6. d. Mts. im 25. Stück des Amtsblatts.

Halle, den 27. Juni 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von uns mit der Vermessung der Stadt beauftragte Geometer Herr **Koster** läßt jetzt an den Biegungspunkten der Straßen starke eiserne Nägel in den Boden treiben. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. Mai a. c. ersuchen wir die Einwohner der Stadt, auch ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß diese Nägel, welche für die Vermessung wichtige Punkte bezeichnen, nicht durch Unbefugte verrückt oder herausgenommen werden.

Halle, den 30. Juni 1868.

Der Magistrat.

P. P.

Halle a/S., den 1. Juli 1868.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Grundstück des Hrn. Ed. Nietschmann hier,

Geiststraße Nr. 42

käuflich übernommen habe, und ich unter meinem Namen die von demselben geführte **Kohlenstein-Fabrik** fortsetze und daneben ein **Commissions- u. Agentur-Geschäft** errichtet habe. Mit der Versicherung reellster Bedienung, bitte ich, das dem Herrn Ed. Nietschmann geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und empfehle mich

hochachtungsvoll

W. Hartmann.

Die Metall-Waaren-Fabrik von W. Kramer, in Halle a. d. S., Graseweg Nr. 14,

empfiehlt zu soliden Preisen alle zum Bau von Wasserleitungen, Fontainen u. erforderlichen Artikel, namentlich auch: Gartenspritzen mit Hahn und Schaufel, Gartenhähne mit Kästen, Standröhren mit Verschraubungen, Schwimmgelöhne, Schwenkhähne, Doppelhähne, Toilettenhähne, Closethähne, Waschbeckenventile, Reservoirverschraubungen, Sauer und Niederschraub-Auslaufhähne mit Scheiben, welche Letztere auch für Brennerien, Brauereien und Zuckerfabriken sehr praktisch sind, indem sie Gummidichtung führen.

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 37. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1867 folgende Resultate ergeben:

Es gingen ein 2,696 Anträge mit	3,313,000	Thlrn. Versicherungs-Summe
Mitgliederbestand 11,195 Personen mit	12,945,800	" " "
Prämien-Reservefonds	2,133,369	" " "
Vertheilbarer Ueberschuß	345,922	" " "


Dividende für 1869: 29 %.


Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten, werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maas der Billigkeit vermindert. — Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thaler** zahlbar beim Tode oder gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeltlich vermittelt durch

C. F. Baentsch, Haupt-Agent in Halle, Markt Nr. 6.

 Neue saure Gurken empfiehlt

Chr. Lincke, alter Markt Nr. 31. 

Photographisches Atelier,

Nr. 12. Glauchaische Kirche Nr. 12.

An jedem Tage von 9 Uhr Morgens bis Nachmittags 4 Uhr für Aufnahmen den geehrten Herrschaften geöffnet. — Damen-Aufnahmen bitte ich gefälligst anmelden zu wollen.

Berein der Krieger von 1866.

Heute Freitag den 3. Juli c. zur Erinnerung an die Schlacht bei Königsgrätz **Concert u. Ball in der Weintraube zu Siebichenstein.** Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Karten, auch für Nichtmitglieder, bei Herrn **Schneider**, kl. Schlamm Nr. 5, beim Boten des Vereins und an der Kasse.
Der Vorstand.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Freitag den 3. Juli zur Erinnerung an die Schlacht bei Königsgrätz großer **Gesellschaftsball.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Freyberg's Garten. (Thieme.)

Freitag den 3. Juli

zur Feier der Schlacht bei Königsgrätz **Großes Concert u. Illumination.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée für Herren 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.
H. Schöpfler.

Maille.

Zur Feier der Schlacht bei Königsgrätz große Garten-Illumination mit **bengalischer Beleuchtung u. Brillant-Feuerwerk.**

Vor dem Königsthore einen Hanschlüssel verl. Abzugeben
Gottesackerstraße 15.